

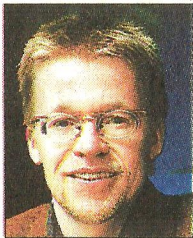
RAINER NEUBERT ZU: VERKEHRERSCHLISSUNG PETRISBERG

Berechtigte Sorgen und sachliche Argumente

Neubaugelbiete sind immer mit einem Anstieg des Verkehrs verbunden. Besonders gravierend ist dies, wenn es keine Alternativen zu einer Erschließung gibt. Genau das auf dem Petrisberg der Fall. Die Sorge der Bürger ist also berechtigt.

Sie werden durch die Landesgartenschau, vor allem aber durch die langfristige Entwicklung des ehemaligen Kasernenareals stärker mit Lärm und Abgasen belastigt als bislang.

Wie immer, wenn es um den Ausbau oder Neubau von Straßen



geht, gilt es aber auch in diesem Fall, sachlich zu argumentieren und sich an die Fakten zu halten: Die Sickingenstraße wird nicht geschlossen. Ihre Trasse wird im Zuge der nachhaltigen Planungen für die Landesgartenschau zwar verlagert.

Den Autofahrern wird sie aber auch auch in Zukunft die Möglichkeit bieten, von den Höhenstadtteilen in die Innenstadt zu gelangen.

Wer über die Anbindung an die Kohlenstraße schimpft, muss sich die ursprünglichen Pläne ins Be-

wusstsein rufen. Die sahen vor, den Verkehr über die Pluwiger Straße zum Wissenschaftspark zu führen. Dort, wo die Kohlenstraße eine erhebliche Steigung aufweist. Die Anbindung im Ebenen, mit einem Kreiseln im Bereich der ehemaligen Übungsfahrbahn, erzeugt weniger Lärm und Abgase durch anfahrende Fahrzeuge.

Die Sorgen der Anwohner sind berechtigt. Bei allen Klagen darf aber nicht vergessen werden, dass gerade sie nach dem Ende der Landesgartenschau einen Naturraum von hohem Erholungswert in unmittelbarer Nähe bekommen. r.neubert@volksfreund.de